

Die Schule in Zarrentin um die Jahrhundertwende

In diese Zeit fällt auch die Aufbesserung bzw. Neuregelung der Lehrergehälter, wonach die Lehrer an den städtischen bzw. Dominial-Fleckenschulen fortan bis auf 1700 M Gehalt nach regelmäßigen Alterszulagen steigern sollten. Ebenso wurden auch die Witwenkassenabgaben neu reguliert in einer für die Lehrer günstigen Weise. Mit besonderer Freude wurde die Bestimmung begrüßt, dass auch die Halbwaisen berücksichtigt werden sollten.

Außer Kaisers- und Großherzogsgeburtstag wurde in dieser Zeit auch der Geburtstag seiner Hoheit des Herzog Regenta (8. Dez.) durch Einzelfeier in den Klassen festlich begangen. Während hiernach Schulfreiheit war.

Über die Feier des Sedantages wurde beschlossen, dass an ganzen Schultagen am Nachmittag frei sein sollte, auch wurde in den letzten Jahren an diesem Tage oder an einem dem Sedantage naheliegendem Nachmittag ein kleiner Ausflug mit den Turnern gemacht. Die Turnfahrt sollte, so wurde 1897 beschlossen, von jetzt ab abwechselnd das eine Jahr eine 2-tägige und das nächste Jahre eine eintägige sein. 1899 wurde eine 2-tägige nach Lübeck, Travemünde, Dassow und Schönberg und im Jahre 1900 eine eintägige nach Boizenburg und Lauenburg gemacht.

Am Montag, den 16. Jan. 1899 wohnte Herr Oberkirchenrat D. Bard dem Unterricht in sämtlichen 5 Klassen bei, nachdem er am Tage vorher nach beendeter Kirchenvisitation zusammen mit den Landlehrern der Kirchengemeinde, auch die Lehrer der Fleckenschule zu kurzer Besprechung ins Pfarrhaus versammelt hatte.

Als ein Übelstand wurde je länger desto mehr die Überfüllung der 4. Klasse (Elementarklasse) empfunden, doch waren die Bemühungen, diesem Übelstand zu wehren, vorläufig noch ohne Erfolg. Sonst entwickelten sich die Dinge in Schule und Unterricht, auch das, was das amtliche und persönliche Verhältnis der Glieder des Lehrerkollegiums betraf, in dieser Periode in ruhiger, ungestörter und ungetrübter Weise.

Zu erwähnen ist noch, dass unter den Industrielehrerinnen Michaelis 1900 ein Wechsel eintrat. Die bisherige erste Lehrerin, Frau Käselow, trat nach 26-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Die bisherige 2. Lehrerin, Frau Drostens, rückte in ihre Stelle auf und als 2. Lehrerin trat Fräulein Ritter, Tochter des Malermeisters Ritter neu ein.

Am 4. Februar wurde der cand. theolog. Willi Schulz als Rektor der Fleckenschule eingeführt. Derselbe, ein Sohn des Schumachermeisters Ernst Schulz zu Boizenburg, am 2. Mai 1873 geboren, besuchte 7 Jahre das Gymnasium in Schwerin und studierte dann abwechselnd zu Erlangen und Rostock Theologie. Vor dem Examen war er Hauslehrer in Eisenach, danach Hauslehrer zu Zurow bei Wismar. Während dieser Zeit absolvierte der den 6-wöchigen Hospitierkursus am Lehrerseminar zu Neukloster. Ostern 1899 kam er als Lehrer an die

Privatknabenschule zu Hohenwestedt (Holstein) um von dort zum 1. Februar 1901 hierher als Rektor gerufen zu werden.

Seine Tätigkeit an dieser Schule sollte nur von kurzer Dauer sein. Denn eine Inspektion durch Herrn Schulrat Ebeling am 7. Juni 1901 hatte neben anderen Folgen (Einführung eines methodischen Handarbeitsunterrichtes, Einrichtung einer neuen Klasse und Anstellung eines 6. Lehrers, zwecks endlicher Beseitigung der Überfüllung der Elementarklasse) auch die, dass der Rektor der Schule zum 1. Okt. 1901 als Seminarlehrer an das Lehrerseminar zu Lübbtheen berufen wurde. Kurz war sein Aufenthalt, aber er war für ihn eine Zeit, der er sich stets gern erinnern wird. Wurde ihm doch seine Arbeit beständig leicht gemacht durch die stets ungetrübte Eintracht im Lehrerkollegium, die große Bewegungsfreiheit, die ihm in der Leitung der Anstalt von dem Herrn Präpositus allzeit gelassen wurde und nicht zuletzt durch die hervorragende, auch von Herrn Schulrat Ebeling noch sonderlich anerkannte Berufstreue seiner Mitarbeiter.

Dem Rektor Schulz folgte im Amte der can. zheol. Otte Eberhard.

Derselbe wurde am 28. Nov. 1875 zu Ludwigslust als Sohn des Pastors Eberhard (Groß-Lückow) geboren. Er besuchte das dortige Realgymnasium bis zur Obersekunda und absolvierte Michaelis 1893 das städtische Gymnasium zu Brandenburg dem Studium der Theologie lag er ab Erlangen (;.Sem.), Greifswald (3. Sem.) und Rostock (2.Sem.). Ostern 1897 bestand er die erste theologische Prüfung. Nach Absolvierung des 6-wöchigen Seminarkursus zu Neukloster wurde er Hauslehrer in Welzin bei Lübz, übernahm zu Ostern 1898 eine Lehrerstelle an der höheren städtischen Schule zu Hagenow. Von hier wurde er zu Michaelis 1901 durch das großherz. Ministerium als Rektor an die Ortsschule zu Zarrentin berufen und Ende Oktober durch den Präpositus Bartholdi im Beisein des Lehrerkollegiums, der oberen Klassen, des Gemeindevorstandes und anderer Schulfreunde in der Kirche in sein Amt eingeführt.